

# Amiodaron und Propafenon beeinflussen sich gegenseitig

## Grad D: Erhöhtes Risiko für kardiodepressive Effekte und erhöhte Propafenon-Konzentrationen

### Mechanismus

Amiodaron ist ein Klasse III-Antiarrhythmikum, welches mehrere CYP-Isoenzyme (u.a. CYP3A4, CYP1A2, CYP2C9 und CYP2D6) sowie P-Glykoprotein hemmt. Propafenon ist ein Klasse Ic-Antiarrhythmikum. In Kombination mit Amiodaron kann es zu additiven kardiodepressiven Effekten kommen. Da Propafenon über CYP2D6 metabolisiert wird, kann es durch Hemmung dieses Abbauweges zu einer erhöhten Propafenon-Exposition kommen.

### Effekt

Unter der Kombinationstherapie von Amiodaron mit Propafenon kann es zu proarrhythmogenen Effekten kommen. Zudem kann die Propafenon-Exposition ansteigen.

### Empfehlung

Die Kombination sollte nach Möglichkeit vermieden werden. Wird sie dennoch eingesetzt, ist eine engmaschige Monitorisierung der Herzfrequenz und des EKGs (inklusive der QTc-Zeit) notwendig. Elektrolytkonzentrationen und Nierenfunktion sollten ebenfalls überwacht werden. Eine Anpassung der Dosis einer oder beider Wirkstoffe, basierend auf der therapeutischen Wirkung, kann patientenindividuell erforderlich sein. Aufgrund der langen Halbwertszeit von Amiodaron muss auch bis zu mehrere Monate nach Absetzen noch mit erhöhten Propafenon-Konzentrationen gerechnet werden.

